



Forschungsstelle für
die böhmischen Länder

● Collegium Carolinum e.V., Hochstraße 8, D-81669 München



Institut an der Ludwig-
Maximilians-Universität München

München, den 13.11.2009

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
1. Vorsitzender

Hochstraße 8
D-81669 München

Telefon 089/55 26 06-0
Telefax 089/55 26 06-44

post.cc@extern.lrz-muenchen.de
www.collegium-carolinum.de

Betr.: Editionsprojekt „Migration und Transformation“

Sehr geehrter Herr von Arburg,
sehr geehrter Herr David,
sehr geehrter Herr Dvořák,
sehr geehrter Herr Sedlák,
sehr geehrte Frau Tkadlecová,
sehr geehrter Herr Topinka,
sehr geehrter Herr Staněk,

im Folgenden möchte ich auf einige Punkte aus dem letzten Schreiben von Herrn von Arburg vom 9. November 2009 zu sprechen kommen. Wie ich schon im letzten Brief betont habe, ist das Collegium Carolinum weiterhin an einem Erfolg des Projektes interessiert.

Realistischerweise sollte man aber sehen, dass mit dem neuerlichen Konflikt eine gravierende Situation entstanden ist, die es erforderlich macht, dass Versuche, das Projekt doch noch zu retten, seriös unternommen werden. Daran bestehen bei mir Zweifel:

Sie stellen in ihren vorangegangenen Schreiben die Projektleitung und Herausgeberschaft in Frage, ja lehnen sogar eine von mir verfasste Einleitung ab, ohne diese gelesen zu haben. Das ist für Projektmitarbeiter sicher eine ungewöhnliche Verhaltensweise.

Sie unterstellen mir eine „strafrechtlich relevante“ Nötigung in Bezug auf die Regelung der Herausgeberfrage, obwohl ganz eindeutig ist, dass es nicht meine vermeintliche Willkür, sondern dargelegte objektive Gründe waren, die eine klare Kompetenzverteilung insbesondere in Bezug auf die Herausgeberfrage notwendig machten. Muss ich Sie darauf hinweisen, dass der Vorwurf einer Straftat beleidigend ist und ausgeräumt werden muss, wenn man weiter miteinander zu tun haben will?

Sie sprechen in Ihrem Brief von Vertrauensbildung, haben aber gleichzeitig hinter dem Rücken der Projektleitung sich mit mindestens einem Mitglied der Verwaltungsrats des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds in Verbindung gesetzt und diesen in höchst einseitiger, ja falscher Weise über den Verlauf des Projektes „in Kenntnis“ gesetzt. Diese „Doppelstrategie“ zerstört selbstverständlich jedes Vertrauen. Ich frage mich, ob Sie, Herr von Arburg, die anderen Projektmitarbeiter darüber in Kenntnis gesetzt haben, dass sie parallel zu dem Briefwechsel mit dem Collegium Carolinum eine Korrespondenz hinter dem Rücken der Projektleitung mit dem Verwaltungsrat des Zukunftsfonds führen.

HypoVereinsbank München

BLZ 700 202 70
Kto.-Nr. 564 901

IBAN DE74 7002 0270 0000
5649 01

BIC HYVEDEMMXXX

Nun zu den inhaltlichen Fragen:

Weiterhin bin ich zu einem klärenden Gespräch bereit. Ich bin Ihnen dafür weit entgegengekommen, indem ich auf eine namentliche Herausgeberschaft, die ursprünglich ganz eindeutig und schriftlich vereinbart war, verzichtet habe. Es ist sicher nicht zu viel verlangt, dass ich vor einem Gespräch von Ihnen eine Auskunft erwarte, ob Sie die Projektleitung nicht nur „im Prinzip“, sondern auch mit allen damit verbundenen Funktionen akzeptieren. Dazu gehört auch, dass die Herausgeberschaft der Edition als Ganze ausschließlich bei der Projektleitung, also beim CC und dem ÚSD, liegen muss. Das ist nötig, um Kompetenzstreit zwischen Herausgebern und Projektleitung in jeder einzelnen Frage zu vermeiden. Ich hatte Ihnen ja schon vorher zugestanden und auch in der Vereinbarung mit dem neuen tschechischen Verlag fixiert, dass es einzelne Bandherausgeberschaften der Projektmitarbeiter geben wird. Das ist ein sehr weitgehendes Entgegenkommen, über das ich aber nicht hinausgehen kann. Es sollte, wie ich schon im letzten Brief schrieb, vor einem Gespräch geklärt werden, ob wir auf der Basis weiter planen können. Zu diesen Fragen bitte ich Sie dringend um eine eindeutige Stellungnahme und nicht um bloße „Kenntnisnahme“.

Alle weiteren Fragen sind im Grunde erst im nächsten Schritt zu klären. Wenn unser Projektgespräch zustande kommt, ist natürlich die Beteiligung des ÚSD notwendig, aber nicht die Beteiligung des Antikomplex-Verlags. Sofern wir zu dem Ergebnis kämen, dass Externe in die Konfliktlösung einbezogen werden sollten, wäre das an erster Stelle der Projekt-Beirat an zweiter Stelle die Förderinstitutionen, nicht jedoch der Antikomplex- oder der Oldenbourg-Verlag.

Sollten wir bei dem Klärungsgespräch zu einem positiven Ergebnis kommen, wäre es selbstverständlich sinnvoll, direkt im Anschluss über konkrete Fragen der Umsetzung mit den Vertretern des Verlags zu sprechen. Das könnte in einem zweiten Schritt geschehen.

Es wird für mich schwer sein, in diesem Jahr noch einen Termin für eine Reise nach Prag zu finden, weswegen ich Ihnen München als Ort für ein Treffen vorgeschlagen hatte. Am Ort soll es aber nicht scheitern. Damit ein mögliches Projektgespräch jedoch nicht in fruchtlosen Diskussionen endet, sollten zuvor die oben skizzierten Kernfragen geklärt sein.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
(1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
1. Vorsitzender